

# Kreisblatt für den Kreis Malmö.

Nr. 26.

St. Vith, Mittwoch 31. März

1875.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmö“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Prämumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Inserationsgebühren für die 4spaltige Garmond-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzufenden. — Aufsätze von gemüthlichem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Bestellungen

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmö“ für das 2. Quartal 1875 belieben man bei den zunächst gelegenen Kaiserl. Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition rechtzeitig zu machen.

Wie früher in gleichem Anlaß sind wir auch u. Mein. in diesjährigen Geburtsfeste von städtischen und ländlichen Gemeinden, Korporationen, Vereinen, Festgesellschaften und einzelnen Personen aus allen Theilen des deutschen Vaterlandes, die neuen Reichslande nicht ausgeschlossen, und nicht minder von jenseits der Grenzen des Reichs und aus außereuropäischen Ländern in Form von Telegrammen, Zuschriften, Posten und musikalischen Kompositionen Glückwünsche von eben so reicher Zahl wie freudig ansprechendem Inhalte gewidmet worden. Nicht ohne tiefe Rührung vermag ich diese Beweise einer mir persönlich geltenden allgemeinen Theilnahme zu überblicken. Zugleich erfrischt durch das wohlthunende Bewußtsein, welches ich aus ihnen habe schöpfen können, möchte ich allen jenen Glückwünschenden meinen Dank aussprechen und ersuche Sie zu dem Zwecke, diesen Erlaß zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Berlin, den 24. März 1875.

Wilhelm.

An den Reichskanzler.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Nachen, den 19. März 1875.

### Polizei-Verordnung.

Zur Verhütung einer weiteren Verbreitung der Lungenentzündung wird auf Grund der §§ 6 und 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 für den Kreis Malmö die nachstehende Polizei-Verordnung erlassen:

- 1) Bis auf Weiteres darf im Kreise Malmö kein Stück Hornvieh auf den Markt gebracht werden,

bezüglich dessen nicht durch ein Attest der Ortsbehörde, das zugleich ein genaues Signalement des Thieres enthalten muß, nachgewiesen werden kann, daß das Thier aus einem Orte stammt, in dem seit den letzten 3 Monaten vor dem betreffenden Markttag kein Erkrankungsfall an Lungenentzündung unter dem Vieh vorgekommen ist.

- 2) Der Kreisthierarzt bezw. der den Marktverkehr überwachende Thierarzt, sowie alle Gendarmen und Polizeibeamte innerhalb ihres Bezirks sind befugt, sich die gedachten Ursprungsatteste vorzeigen zu lassen.
- 3) Alles Hornvieh, welches mit dem vorgeschriebenen Atteste nicht versehen, ist sofort vom Markte und, falls es nicht aus dem Markorte stammt, aus diesem zu entfernen.

Ebenso ist alles der Lungenentzündung verdächtige Vieh sofort vom Markte bezw. aus dem Markorte zu entfernen, es sei denn, daß auf der Stelle der Gesundheitszustand durch ein Zeugniß des Kreisthierarztes, bezw. des den Viehmarkt überwachenden Thierarztes unzweifelhaft nachgewiesen werden kann und das Verbleiben des verdächtigen Thieres auf dem Markte gänzlich gefahrlos erscheint.

- 4) Wer den vorstehenden Anordnungen zuwider handelt, oder nicht Folge leistet, wird, sofern nicht die Strafen des § 328 des Strafgesetzbuchs Platz greifen, mit einer Geldbuße bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Gefängnißstrafe bestraft.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.

## Bekanntmachung.

Die 5jährige Amts-Periode der im Monat April 1870 aus den Mitgliedern der Elementarlehrer-Witwen- und Waisenkasse in den Kassen-Vorstand gewählten 3 Lehrer lauft am Schlusse dieses Jahres ab und ist daher zur Ergänzung des Kassen-Vorstandes für die Jahre 1876/80 eine Neuwahl vorzunehmen.

Auf Grund des § 28 des revidirten Statuts und in Gemäßheit einer Verfügung Königlicher Regierung vom 10. d. M. I. Nr. 5484 werden die der qu.

Rasse als Mitglieder angehörigen Elementarlehrer in und außer Dienst des hiesigen Kreises hiermit aufgefordert, den Namen und den Wohnort der von ihnen gewählten 3 Lehrer bis zum 12. April c. mittelst verschlossenen Wahlzettels auf dem betreffenden Bürgermeisterei-Amte abzugeben. Auf der Außenseite des Wahlzettels ist der Name und Wohnort des Wählers zu verzeichnen.

Ich mache hierbei noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die aus der Wahl hervorgehenden 3 Lehrer zugleich als Wahlmänner für die Wahl der 3 Kassen-Curatoren und deren Stellvertreter des ganzen Kassen-(Regierungs-) Bezirks fungiren werden.

Das Wahl-Resultat wird am Montag den 19. April d. J., Nachmittags 5 Uhr, unter Zuziehung dreier Kassen-Mitglieder im kreisständischen Sitzungsslokale hier selbst ermittelt und demnächst veröffentlicht werden.

Malmö, den 17. März 1875.

Der königliche Landrath,  
Frhr. v. Broich.

## Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf den § 71 der Militär-Ersatz-Instruktion vom 26. März 1868 theile ich nachstehend die Termine mit, in welchen sich die Aushebungspflichtigen des Kreises pro 1875 der Kreis-Ersatz-Kommission in den ebenfalls nachstehend bezeichneten Aushebungsslokalen vorzustellen haben.

Hierbei wird bemerkt, daß Militärpflichtige, welche sich im Aushebungstermine nicht pünktlich stellen oder bei Anrufung ihrer Namen im Musterungs- oder Aushebungsslokale nicht anwesend sind, auf Grund der §§ 176 und 177 der Ersatz-Instruktion mit einer Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit entsprechender Gefängnißstrafe belegt, an der Loosung keinen Theil nehmen und ohne Rücksicht auf ihre etwaigen Reklamationen im Falle ihrer Brauchbarkeit vorzugsweise in den Militärdienst eingestellt werden.

Den Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1855 bleibt das persönliche Erscheinen bei der Loosung überlassen:

## Von zwölf bis zwei Uhr Mittags.

Ein Geschichtchen von L. Würdig.

Eben schlägt's Zwölf. Bei dem kalten klaren Oktoberwetter halten die Schläge in vollem, sonorem Klang über die Stadt hin. Die sonst so stillen und leeren Straßen der kleinen fürstlichen Residenz fangen an lebendig zu werden. Vorlaute Mauerjungen in klappernden Holzpantoffeln sind die Ersten auf dem Wege nach Haus; dann kommen Fabrikarbeiter, Bursche und Mädchen in fröhlichem Gelächter, bleiche Mähterinnen und galante Schneidergesellen, flinke Laufbursche mit dem Speiseforb, Arbeiterfrauen mit dem irdenen Henkeltopf (damit das bische Suppe für den Mittagsausbleibenden Chemann nicht so schnell erkalte, ein wollen Tuch darum gewickelt), hübsche Köchinnen mit der frischen Mittagsmilch im porzellanen Künnchen, Maurer- und Zimmergesellen, gemessenen Schritts, einen verkohlten Cigarrenstumpf oder die dampfende Tabakspfeife im Munde.

Auch die drei Schulen der Stadt haben ihre Pforten geöffnet und heraus strömen in bunten Schaaren Knaben und Mädchen, auffällig gepuzte, sitzsaam gekleidete, dürftig behangene: reicher, wohlhabender und armer Leute Kinder, aber alle scherzend, springend und — hungrig. Doch hoch, die Wachparade nähert sich vom Burgplatz her! Der Marsch aus Meyerbeer's „Propheten“ erklingt, und wie festgebant lauscht Jung und Alt den feurigen Tönen, ohne Entree zu bezahlen. Doch bald ist das schöne Musikstück zu Ende, die Trommeln rasseln wieder, und außer einigen frühreifen Pensionisthülerinnen, die einen verstoßenen Blick auf

den die Mannschaft führenden schlanken Sekondelieutenant weisen, dito etlichen derben schwarzäugigen Kindermädchen, die in den Reihen der taktmäßig dahinschreitenden jungen Vaterlandverteidiger ihre abendliche Brunnen-Bouffade erblicken, interessiert die Wachparade sonst Niemand mehr.

Doch auch die Kanzlei, das Land- und Stadtgericht, die Rentkammer, das Forst-Departement, das Steuerwesen u. s. w. hat seine Sitzung geschlossen. Sobald der Herr Chef-Präsident, Excellenz, durch Beihilfe einiger Kanzleiboten glücklich in den Ueberzieher gefahren und „Gelegene Mahzeit“ gewünscht hat, klappen auch die Räte und Assessoren, die Sekretäre, Kontrolleure, Registratoren und Kanzlisten die Aktensäckle zu, denn auch sie alle sammt und sonders haben Hunger.

Wohlgenährte und spindeldürre, aufgeblasene und demüthige, gnädige und ungnädige, hoch-, wohl- und niebergelorene, hochwürdige und ehrwürdige Mitglieder der verschiedenen Kollegien eilen durch die Straßen, viele von ihnen ein buntes Ordensbändchen im Knopfloch tragend, andere blaue Aktendeckel unter den Armen geklemmt, — einzelne mit dem eisernen Kreuz oder mit der bronzenen Kriegsdenkmünze für die Jahre 1813—1815 auf der Brust; silberhaarige Greise mit dem erlöschenden Feuer im Blick, wetherharte Gestalten mit einem gewissen Etwas im ganzen Habitus, daß auch der Wildfremde vor solchen Männern unwillkürlich den Hut lüften muß.

Doch wünschen auch wir den abziehenden hungrigen Herren eine gesegnete Mahzeit und beschäftigen uns dafür nur mit Einem aus der Menge.

Der Finanzrath Brückmann verdient unsere Aufmerksamkeit. Ein angehender Fünfziger ist er trotz des kurzen grauen Haars noch ein stattlicher, sehr gefälliger Mann zu nennen. Der helle Ueberzieher und das etwas breitkrämpige Hütchen — sogenannte Prinzregentenform — die gut fallende modefarbene Hose, der sichere Gang und die gerade Haltung lassen auf aristokratische Herkunft schließen, obgleich Brückmann nur eines schlichten Bürgers Sohn ist. Ein treuer, zuverlässiger Diener seines Fürsten, hat er, so was man sagt, von der Pflanz an gedient, bis er sich durch eisernen Fleiß und strenge Rechthlichkeit zu seiner jetzigen ehrenvollen Stellung emporgeschwungen. Obwohl der einzige Unstudirte im Finanz-Kollegium, ist er doch ein von Allen geachteter Mann und dabei einer der Wenigen, die mit ihrer Stellung vollständig zufrieden. Finanzrath Brückmann lebt in sehr glücklichen Familienverhältnissen und die fünf Kinder, — Paul lernt in einer größeren Provinzialhauptstadt des Nachbarlandes die Kaufmannschaft, das achtzehnjährige Märchen ist Braut mit dem jungen Engalapothekenbesitzer, Emil ist dreizehn, Minna zehn und das Neithütchen Luise fünf Jahre alt, — haben ihm zwar bei seinen 650 Thalern jährlichen Gehalt schon manche Sorge, aber noch niemals Nummer bereitet. Seine Gattin Hermine, die Tochter einer armen Registratorwitwe, ist eine sehr gebildete, liebenswürdige Frau und Mutter, dabei häuslicherisch und genügsam, ohne gerade, wo's erforderlich, dem Stande des Gasten oder der Ehre des Hauses etwas zu vergeben.

(Fortsetzung folgt.)

Eisenbahn  
Trier.  
\*1140, 125, 2, 57  
1252, 288, 307,  
752, 950,  
1, 830, 1051.  
30, 686, 338, an.  
2, 74, 10.  
0, 742, an.

754.  
855.  
15, 650.  
752.  
82.  
533, 840.  
3, 61, 95.  
47, 447, 658, an.  
0, 523, 747.  
8, 1018, 145, 312,  
342, 11.  
1125, 250, 410, 645,  
140.  
Schnelzüge führen  
lasse, jene mit 4  
rpter und zweiter

Arbeiter  
Tag

tes Brod zu  
erhalten.  
in Malmö.

ene Genossen-

951	16	1
313	20	—
10268	—	—
78	15	6
34	20	—
11646	11	7

5535	—	—
4277	—	11
1154	1	—
516	3	3
11482	5	2

Der Redant,  
Hinderscheid.

preise.

März.	Zhl.	Sg.	Pf.
..	8	10	—
..	10	—	—
..	11	—	—
..	12	—	—
..	13	—	—
500 Pfd.)	3	10	—

Verlag von S. Döppgen  
Vith

**Termine für das Kreis-Ersatz-Geschäft pro 1875:**

**Aushebungslokal zu Malmedy bei Wittwe Jacob.**

**Dienstag den 6. April.**

Vormittags 7 1/2 Uhr Bürgermeisterei Bellevarz,  
Vormittags 8 Uhr Bürgermeisterei Necht,  
" 9 " " Büllingen,  
" 10 " " Untersuchung der Invaliden, Reserve und Landwehrlente der vor-  
genannten Bürgermeistereien.

**Mittwoch den 7. April.**

Vormittags 7 1/2 Uhr Bürgermeisterei Weismes.  
" 8 1/2 " " Bütgenbach.  
" 9 1/2 " " Untersuchung der Invaliden, Reserve und Landwehrlente der vor-  
genannten Bürgermeistereien.

**Donnerstag den 8. April.**

Vormittags 7 1/2 Uhr Bürgermeisterei Malmedy.  
" 8 1/2 " " Untersuchung der Invaliden, Reserve- und Landwehrlente derselben  
Bürgermeisterei.

**Aushebungslokal zu St. Vith bei Gastwirth Genken.**

**Freitag den 9. April.**

Vormittags 7 1/2 Uhr Bürgermeisterei St. Vith.  
" 8 " " Neuland.  
" 9 " " " Schönberg.  
" 9 1/2 " " " Mandersfeld.  
" 10 " " Untersuchung der Invaliden, Reserve- und Landwehrlente der vor-  
genannten Bürgermeistereien.

**Samstag den 10. April.**

Vormittags 7 1/2 Uhr Bürgermeisterei Crombach.  
Vormittags 8 Uhr Bürgermeisterei Commerseweiler,  
" 8 1/2 " " " Meyerode.  
" 9 " " " " Amel.  
" 10 " " Untersuchung der Invaliden, Reserve- und Landwehrlente der vor-  
genannten Bürgermeistereien.

Nachmittags 3 Uhr: Loosung des jüngsten Jahrganges  
des Kreises Malmedy.

Reklamationen um Zurückstellung oder um Befreiung eines Aushebungspflichtigen vom Militärdienste sind **schleunigst**, längstens bis zum 20. März c. bei dem betreffenden Herrn Bürgermeister anzubringen; imgleichen sind die **Reserve- und Landwehrmannschaften** und die **Ersatz-Reservisten I. Klasse** gehalten, etwaige Anträge um Zurückstellung im Falle einer Mobilmachung **baldigst** bei ihrer Ortsbehörde zu stellen. Die Classification dieser Zurückstellungs-Anträge findet an jedem Aushebungstage nach dem Ersatz-Geschäft für die betreffenden Bürgermeistereien statt.

Diejenigen **Invaliden, Reserve- und Landwehrlente**, welche sich im Aushebungstermine der militärischen Untersuchung unterziehen wollen, haben dieses Vorhaben **unverzüglich** und längstens 8 Tage vor dem Beginne des Aushebungstermines bei dem Bezirksfeldwebel hier selbst anzumelden.

Malmedy, den 3. März 1875.

Der königliche Landrath,  
Frhr. v. Broich

**Zur Auhahnung einer einheitlichen deutschen Rechtschreibung.**

Wenn die Stellung des Königs Friedrich II. zur deutschen Sprache und Literatur häufig Gegenstand der Kritik gewesen, so ist daran zu erinnern, wie die veränderten Statuten der königlichen Akademie der Wissenschaften vom 24. Januar 1744 ausdrücklich verordnen, daß die Akademie „auf die alte und neue Historie, sonderlich von Unseren Landen und dem teutschen Reiche, nicht weniger auf die Erhaltung der teutschen Sprache in ihrer ursprünglichen Reinigkeit gehen und sich erstrecken soll.“\*)

Was das Urtheil betrifft, welches Friedrich II. über die deutsche Sprache in der Abhandlung „de la littérature allemande“, abgab, so hatte der König dabei die Mehrzahl der pedantischen ungelenteten Schriftsteller seiner Zeit vor Augen. Die Schrift zeigt aber andererseits auch, daß der Fortschritt auf geistigem Gebiete in

Deutschland ihm am Herzen lag und daß er in prophetischer Begeisterung von der bessern Zukunft der deutschen Poesie zu reden im Stande war.\*)

Der preussische Minister Herzberg war es, der zu der Schrift Friedrichs den Anlaß gegeben; an Möser schrieb Herzberg, der König hätte sie eigentlich an ihn gerichtet: „da ich ihm viele mündliche und schriftliche Vorstellungen gethan, um ihm einen besseren Begriff von der deutschen Sprache und Literatur und auch selbst von seiner Nation beizubringen.“ Er ist es daher, an den sich der König gleich zu Anfang wendet: „Ich liebe unser gemeinsames Vaterland ebenso wie Sie“; aber in das Lob über die Fortschritte der deutschen Literatur könne er nicht einstimmen, bevor sie dieses verdient haben werde. Sonst wäre es, wie wenn man Jemand als Sieger ausrufen wollte, der noch mitten in seiner Laufbahn steht. In der Republik der Wissenschaften seien die Meinungen frei: er sehe nun einmal die Dinge aus einem andern Gesichtspunkte an. Ein Schriftsteller könne nicht gut schreiben, wenn die Sprache, die er spräche, nicht genug gebildet sei; ein Phidias könne eine Venus von Knidos nur aus einem fehlerlosen Marmorblock bilden. „Ich finde — fährt Friedrich fort — eine halb barbarische Sprache, die sich in ebenso viele Mundarten theilt, als Deutschland Provinzen hat.“

Friedrich macht darauf Vorschläge, wie zu bessern sei: Man müsse sich vor Allem der Klarheit im Sprechen und Schreiben befleißigen; viele unserer Schriftsteller aber schrieben so, daß man eher das Räthsel der Sphinx als ihre Gedanken errathen könne. Die Alten müsse man ferner mehr studiren, aber ohne blinde Nachahmung; von den sechsundzwanzig Millionen Einwohnern, die Deutschland zähle, behauptet er, wüßten kaum Hunderttausend gut das Latein. Die deutschen Schriftsteller sollten ihre Schreibart von den Alten lernen, welche durch gute Uebersetzungen unsere Muster werden müßten.

Seine Hoffnung auf eine schönere Zukunft spricht König Friedrich energisch aus: „Wir werden unsere klassischen Autoren haben; Jeder wird sie lesen wollen, um sie zu genießen; unsere Nachbarn werden das Deutsche lernen, die Höhe es mit Vergnügen sprechen. Diese schönen Tage unserer Literatur sind noch nicht gekommen, aber sie nahen sich schon. Ich kündige sie an, zwar ich werde sie nicht mehr sehen, mein Alter läßt diese Hoffnung nicht mehr zu. Ich bin wie Moses: ich sehe von Weitem das gelobte Land, aber ich werde es nicht betreten.“

Seit Aufrichtung des Deutschen Reichs haben die Studien der altdeutschen Sprache und der deutschen Vergangenheit einen neuen Aufschwung erfahren, der sowohl in gelehrten als in amtlichen und parlamentarischen Kreisen eifrige Förderung findet, und sich in dem Bestreben, die deutsche Sprache in ihrer ursprünglichen Reinheit wieder herzustellen, darlegt. Für diesen Zweck hat auch der Sekretär der königlichen Akademie der Wissenschaften, Professor Dr. du Bois-Reymond, in einer Festrede zum Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 26. März 1874 auf die Errichtung einer Akademie der deutschen Sprache hingewiesen.

Wie der „Reichs- und Staats-Anzeiger“ seinerseits bemüht gewesen ist, die Geschichte und das Wesen der deutschen Sprache in das allgemeine Verständniß hinüberzuführen und zur lebendigen Anschauung zu bringen, davon zeugen die nachfolgenden Aufsätze, welche in diesen Blättern veröffentlicht worden sind:

Der historische Uebergang des alemannischen in den schwäbischen Dialekt (Nr. 13. 1870).

Das Fremdwort in der deutschen Sprache (Nr. 21. 1870).

Deutsches Wesen in Sprichwörtern, Sprüchen, Inschriften und Devisen (Nr. 43. 1870).

Die deutschen Kriegsausdrücke im Französischen (Nr. 49. 1870).

Die deutschen Dialekt- und Landschaftsdichter. Anforderung an die deutschen Buchhändler (Nr. 2 v. 13. Mai 1871).

Der poetische Zug in der deutschen Rechtsprache (Nr. 11, 12, 18. Juli 1871).

Der Name der Deutschen (Nr. 10. 1872).

Zur Geschichte der deutschen Rechtschreibung (Nr. 34. 1873).

Die Kunst der Sprache (Nr. 47. 1873).

Die Weltsprachen (Nr. 49. 1873).

\*) „Friedrich der Große und die deutsche Literatur.“ Vortrag, gehalten im Rathhause zu Jossingen im Februar 1874 von Dr. Daniel Jacoby. Basel, Schweighausersche Verlagsbuchhandlung. (Sugo Richter.) 1875.

Sprichwörtliche Formeln der deutschen Sprache (Nr. 21. 1874).

Die deutschen Dialektdichter (Nr. 30 u. 33. 1874).

Deutsche Sprachweisheit auf Münzen und Medaillen (Nr. 47. 1874).

In einem in dem Beiblatt zur „Magdeburgischen Zeitung“, den „Blättern für Handel, Gewerbe und soziales Leben“ vom 1. Dezember 1873 enthaltenen Artikel: „Zur deutschen Sprachreinigung und Sprachreinigung“ war von dem Gesichtspunkte der Erzielung eines korrekten Druckes die Bemerkung gemacht worden, von welcher Wichtigkeit eine Einigung in der Rechtschreibung namentlich für Redactoren, die Faktoren von Buchdruckereien und für Korrektoren habe. In der Verknüpfung hieran ist das Kuratorium des „Deutschen Reichs- und königlich Preussischen Staats-Anzeigers“ bereits vor längerer Zeit mit einem hiesigen sachverständigen Gymnasiallehrer in Verbindung getreten, auf Grund des von dem Vereine der Berliner Lehrer herausgegebenen Orthographischen Wegweisers\*) die diesfällige allmähliche Vereinigung der Berliner Zeitungen und periodischen Zeitschriften anzubahnen. In diesem Behufe sind bereits Besprechungen gepflogen worden mit den Redaktionen des Handbuchs des königlich preussischen Hof- und Staates, des deutschen Postarchivs der Zeitschrift für preussische Geschichte und Landeskunde der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und den Verlagsbuchhandlungen von Carl Heymann u. Otto Sarntzsch. Ueber den Erfolg und den weiteren Fortgang derselben werden wir an dieser Stelle feinerzeit Bericht erstatten.

**Vermischtes.**

St. Vith, 27. März. Ihre Majestät, unsere allergnädigste Kaiserin und Königin hat der Hauswirthin „Anna Maria Giet von Robertville“ ein goldenes Kreuz als Belohnung treuer Dienstleistung huldvoll verliehen. Die Anna Maria Giet ist seit 44 Jahren bei dem Herrn Pfarrer Kiehl zu Robertville als Haushälterin thätig.

Wer frische Gemüse und Salate liebt, der lasse dieselben niemals waschen, wenn sie aus dem Boden genommen werden, sondern erst, wenn man sie für die Küche oder die Tafel zubereitet. Kartoffel, weiße Rüben, Möhren, Sellerie, Pestinaken etc. verlieren ihren eigenthümlichen feinen Geschmack schnell durch Waschen. Bringt man Sommers Blumenkohl oder andere Kohlarthen in Verührung mit Wasser, so verdirbt es diese schnell und nimmt den Pflanzen ihre Frische und ihren Wohlgeschmack. Noch schlimmer ist es mit den Salatarten. Wenn man sie überhaupt waschen will, so sollte dies nur unmittelbar vor der Zubereitung geschehen, alles Wasser dann durch Ausschütteln ausschwingen in einem Bindfadennetz, Durchschlag oder einer Serviette entfernt und der Salat jogleich angewaschen werden. Je frischer aus dem Boden, desto feiner und erfrischender schmeckt der Salat, namentlich Rapiunzchen, Kopfsalat, Escariol und Endivien, je Kräutersalat. Nichts verdirbt den Wohlgeschmack der Gemüse mehr und macht den guten Salat schmalzschal und ungenießbar, als wenn Wasser daran hängen bleibt. Ist der Lattich ganz rein, so bereitet man ihn am Besten ungewaschen als Salat zu, muß er aber gewaschen werden, so geschehe dies rasch und man trockne darnach die Blätter schnell mit einem reinen weißen Tuche; niemals aber lasse man irgend welchen Salat länger als einige Minuten im Wasser.

\*) Werth der menschlichen Gliedmaßen. Die Colonial-Assurance-Compagnie in London hat sich um die Menschheit sehr verdient gemacht, indem sie, wie aus der deutschen Versicherungs-Zeitung zu ersehen ist, jedem Einzelnen die Möglichkeit gibt, den ganz bestimmten Werth seiner Gliedmaßen, mit Kopf und Fuß, ausgedrückt, zu bestimmen. — Eine Unfall-Erschädigungstabelle für die mit 1000 Ffr. Versicherung ergibt: Für den Totalverlust eines Auges 140 Ffr.; beider Augen 350 Ffr.; eines Armes 140 Ffr.; beider Arme 350 Ffr.; eines oder mehrerer Finger 35 Ffr.; eines Beines 40 Ffr.; beider Beine 350 Ffr.; einer Hand 70 Ffr.; eines Fußes 140 Ffr.; einer oder mehrerer Zehen 70 Ffr. Auch die Brüche sind tabellirt und es ist hierbei zu bemerken, daß für einen doppelten Schlüsselbeinbruch 70 Ffr., für einen einfachen nur 42 Ffr. 10 Sh. gezahlt werden. Ferner

\*) „Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Orthographie zum Schulgebrauch.“ (Berlin, 1871. Gelling u. Pöhl.) „Erläuterungen über deutsche Orthographie.“ (Berlin, Heymann, 1871.)

für einen Bruch der Kniee gleiche Summe von 85 Ffr. maßten ist mit Vorsorge gerechenden Theil scheint man sich die Nase ist in der That maßten nicht enthalten.

— Ein Spatzvogel h... Berliner Concertprogramm Sprachreinigungs-vorschläge Deutsch zu übersetzen. Schein gekommen:

Grosses Instrumental-Sing... Große Klang- und Gesa... Sing...

PROGRAMM. 1. O... für grosses Orchester, Aufzuführendes. 1. Eröffn... für 25 Darmstreicher, 8... 3 Schlagklangwerkzeuge... von Auber.

2. Phantasie über... Cello, vorgetragen von Mosé Conini. Zu Deu... weggründe aus „Norma“... von dem Kammerklangm...

3. Duo für Pian... A-moll von Stein. (A... cantabile — Scherzo g... riationen.) Zu Deut... für Leifestart und Dickd... Stein. (Mit schneller... Langsames — Freudiger... Veränderungen.)

4. Potpourri über... vorgetragen vom Orch...

**König...**  
zur bevorstehenden...

**Ziehung von...**  
wo Hauptgewinn...  
Markt 250,000, 1...  
andere größere u...  
und versendet gegen...  
Original-Loose:

gesetzliche Anteilsscheine  
50 Pfg., 1/32 & 2 1/2 T...

**Landwirths...**

Das Sommerf... dem Reichskanzleramt... rierten durch die... für den einjährige...

Bedingungen d...

schaftsschule: Reise...

1. D., oder der entf...

lichen Anstalt. Spr...

drei-jährig. Die Auf...

deren Abfolvrung de...

schule befähigt, gesch...

Schüler, welche auf...

bisherige zwei-jährige...

am 13. April. Nat...

**Landwirthscho...**

Anfang des S...

Morgens 8 Uhr.

lernung der latein.

Gelegenheit geboten.

10—12 Thlr. mon...

Anfragen und A...

A-stalt

\*) Vgl. den Aufsatz: „Die Thätigkeit der königlichen Preussischen Akademie der Wissenschaften für deutsche Sprache, Literatur und Geschichte“ in Nr. 19 der B. B. vom 9. September 1871.

deutschen Sprache  
 30 u. 33. 1874).  
 Münzen und Medail-  
 „Magdeburgischen  
 adel, Gewerbe und  
 1873 enthaltenen  
 nigung und Sprach-  
 umkte der Erzielung  
 ung gemacht worden,  
 ung in der Rechte-  
 re, die Faktoren von  
 en habe. In An-  
 um des „Deutschen  
 Staats-Anzeigers“  
 em hiesigen Sachver-  
 indung getreten, um  
 der Berliner Lehrer  
 Wegweisers“) eine  
 der Berliner Zei-  
 en anzubahnen. In  
 predhungen gepflogen  
 andbuchs des Königl.  
 deutschen Postarchivs,  
 achte und Landesstun-  
 itung und den Ver-  
 mann u. Otto Janke.  
 eiteren Fortgang der  
 elle seinerzeit Bericht

für einen Bruch der Kniegabel und des Schenkels die gleiche Summe von 85 Ltr. gezahlt. An alle Gliedmaßen ist mit Vorforge gedacht, nur an einen integrierenden Theil scheint man nicht gedacht zu haben, nämlich die Nase ist in der Tabelle der verunglückten Gliedmaßen nicht enthalten.

Ein Spatzvogel hat sich darüber gemacht, ein Berliner Concertprogramm nach dem Stephan'schen Sprachreinigungsversuche aus dem Urtext in reines Deutsch zu übersetzen. Dabei ist folgendes zum Vorschein gekommen:  
 Grosses Instrumental- und Vocalconcert in der Singakademie.  
 Große Klang- und Gesangsmachungsaufführung in der Singehochschule.

PROGRAMM. 1. Ouverture zu „Fra Diavolo“ für grosses Orchester, von Auber. Zu Deutsch: Aufzuführendes. 1. Eröffnungstück zu „Brüder Teufel“ für 25 Darmstreicher, 8 Holzbläser, 8 Blechbläser und 3 Schlagwerkzeuge mit Klinge-Dreieck (Triangel), von Auber.

2. Phantasie über Motive aus „Norma“ für Cello, vorgetragen vom Kammermusikus Herrn Cello, vorgetragen vom Kammermusikus Herrn Mosé Conini. Zu Deutsch: 2. Einbildung über Beweggründe aus „Norma“ für Kniegeige, vorgetragen von dem Kammerklangmacher Herrn Moses Sohn.

3. Duo für Pianoforte und Contrabass in A-moll von Stein. (Presto animato — Adagio cantabile — Scherzo giocoso — Thema und Variationen.) Zu Deutsch: 3. Zwei Zusammenklang für Leifestart und Dickdarmstreichholz in A-Weich von Stein. (Mit schneller Lebendigkeit — Gesangreich Langsames — Freudiger Scherz — Gegebenes und Veränderungen.)

4. Potpourri über Melodien aus „Don Juan“, vorgetragen vom Orchester. Zu Deutsch: 4. Düst-

topf über Wohlflänge aus „Don Juan“, vorgetragen vom Tonspielplatz.

5. Recitativ und Arie für Sopran aus der Oper „Der Freischütz“ von Weber. Zu Deutsch: 5. Sprechartiges und Gesungenes für Hochstimme aus der Reihe von aufeinanderfolgenden Klangstücken „Der Freischütz“, von Weber. Das Concertpiano ist aus der Hof-Pianofortefabrik von C. Bechstein. Anfang 7 Uhr. Zur Orientirung des Publikums ist in der Garderobe die Taxe affichirt. Das Auf- führungsfeststück ist aus der Hofleifestarkmacherei von C. Bechstein. Anfang 7 Uhr. Zum Ursprungsforschen der Allgemeinde ist in der Gewandhuth die Schätzung angehängt.

\* Die Bütgenbacher Jäger haben in 2 Tagen 9 Wildschweine geschossen.

Ein bekannter Witzbold in Düsseldorf hatte neulich einen kleinen Krach mit seiner Ehehälfte. Er wollte wieder Frieden machen und wandte Alles auf, um sie wieder aufzuheitern, was jedoch unbeachtet blieb und sie beim Schweigen ließ. Da geht der Mann an eine Comode macht alle Schubfächer auf und sucht darin herum. Das war der Hausfrau jedoch zu arg: „was suchst Du denn da?“ fragte sie. — „Oh, nu es schon wider got met Dech, eh söhltte din Null.“

Gerechte Strafe. Rector (einen Studenten überraschend, welcher im Aehrenfeld ein Mädchen küßt): „Was muß ich sehen, Sie küssen ein Frauenzimmer!“ — Student: „Aber Herr Rector: „einen Kuß in Aehren — — — Rector: „Gut! Aber morgen gehen Sie wegen Orthographie dieses alten Wizes sieben Stunden in den Carcer!“

Mutterjorgen. Fritz: „Mama, der Herr Lehrer will uns die heutige Sonnenfünfterniß zeigen!“ — Mama: „ist recht, Fritz, aber ich bitt' Dich, — geh' nur nicht zu nahe hin.“

Die Reblaus. Krolle: Was ist des eigentlich vor'n schädliches Insect, wovon man jetzt so oft lesen muß: die Reblaus? — Bolle: „Des will ich Dir aus Naturforscher erklären. Also: Du jst in ein Weinhaus und drinckt eine Pulle edlen Rothwein, oder oo. zwee. Er hat Dir schön geschmeckt, jut! Oder er hat Dir jut geschmeckt: schön! Nanu mit een Mal kommt der Kellner un will Geld haben: des ist die Reblaus. Den Nagel auf den Kopf traf ein bayerischer Pfarrer, der bei einer Kirchenvisitation von dem Bischof gefragt wurde: ob seine Bauern nichts Schlechtes lesen? Er gab zur Antwort: „Schlechtes lesen thun sie halt nit, aber schlecht lesen thun's!“

Den Nagel auf den Kopf traf ein bayerischer Pfarrer, der bei einer Kirchenvisitation von dem Bischof gefragt wurde: ob seine Bauern nichts Schlechtes lesen? Er gab zur Antwort: „Schlechtes lesen thun sie halt nit, aber schlecht lesen thun's!“

**Jahrmärkte im Kreise Malmedy u. Umgegend.**  
 (Monat April.)

Dienstag den 6., Jahrmarkt in Malmedy.  
 Donnerstag den 15., Jahrmarkt in Wazweiler.  
 Donnerstag den 22., Jahrmarkt in Reuland.  
 Mittwoch den 28., Jahrmarkt in Wittlich.

**Jahrmärkte im Großherzogthum Luxemburg.**

Donnerstag den 1., Jahrmarkt in Düdelingen u. Grevenmacher.  
 Montag den 5., Jahrmarkt in Clerf, Rintgen u. Windhof.  
 Dienstag den 6., Jahrmarkt in Ettelbrück.  
 Donnerstag den 8., Jahrmarkt in Vianden.  
 Montag den 12., Jahrmarkt in Luxemburg und Rambruch.  
 Mittwoch den 14., Jahrmarkt in Echternach.  
 Montag den 26., Jahrmarkt in Maryberg, Säul und Uffingen.  
 Freitag den 30., Jahrmarkt in Wiltz.

**Königl. Preuss. Lotterie-Loose**  
 zur bevorstehenden Haupt- und Schlussziehung  
 der IV. Classe,

Ziehung vom 16. April bis 3. Mai 1875,

wo Hauptgewinne von 450,000 Mark, 300,000 Mark, 270,000 Mark, 250,000 Mark, 150,000 Mark, 120,000 Mark und noch viele andere größere und kleinere Gewinne gezogen werden, empfiehlt und versendet gegen baare Einzahlung oder Postvorschuß,  
 Original-Loose: 1/2 à 46 Thlr. = 138 Mark, 1/4 à 23 Thlr. = 69 Mark,

gezielte Antheilsgewinne: 1/8 à 9 Thlr. = 27 Mark, 1/16 à 4 1/2 Thlr. = 13 Mark 50 Pfg., 1/32 à 2 1/2 Thlr. = 7 Mark 50 Pfg., 1/64 à 1 1/2 Thlr. = 4 Mark.

**M. Grossmann's**  
 Haupt-Lotterie-Comptoir  
 Breslan  
 Antonienstraße 5.

**Landwirthschafts-Schule in Cleve.**

Das Sommersemester beginnt am 13. April d. J. nach dem von dem Reichskanzleramte genehmigten Plan, nach welchem die Abiturienten durch die bestandene Abgangsprüfung die Berechtigung für den einjährigen freiwilligen Militärdienst erlangen.

Bedingungen der Aufnahme in die unterste Klasse der Landwirthschaftsschule: Reise für die Tertia eines Gymnasiums, einer Realschule 1. O., oder der entsprechenden Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Anstalt. Sprachen: französisch und englisch. Der Cursus ist dreijährig. Die Aufnahme in die aus 2 Klassen bestehende Vorschule, deren Absolvierung den Schüler zur Aufnahme in die Landwirthschaftsschule befähigt, geschieht nicht vor vollendetem zehnten Lebensjahre. Für Schüler, welche auf den Freiwilligendienst nicht reflektiren, bleibt der bisherige zweijährige Cursus bestehen. Aufnahmeprüfung voraussichtlich am 13. April. Nähere Auskunft erteilt

Dr. A. Fürstenberg, Direktor.

**Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Bitburg.**

Anfang des Sommersemesters am 8. April. Aufnahme-Examen Morgens 8 Uhr. Franz. und engl. Sprache obligatorisch, für Erlernung der latein. und griech. Sprache wird den Schülern privatim Gelegenheit geboten. Schulgeld 10 Thlr. pro Semester. Kostgeld ca. 10—12 Thlr. monatlich. Die neue Anstalt wird zu Ostern vollklassig.

Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an den Direktor der Anstalt  
**Dr. Mecker**

**Holzverkauf.**

Am Samstag den 3. April 1875, Morgens 10 Uhr, läßt Herr Philipp Ignaz Lorent zu St. Vith, in seinem Walde „Bucheneid“ bei Born durch den Unterzeichneten  
 70 Loose Buchen-Nutz- und Brennholz, darunter viele schwere Stämme,  
 20 Eichenstämme,  
 öffentlich gegen Credit versteigern.  
 St. Vith. Der Gerichtsschreiber, Meyer.

Zu verkaufen bei J. Laloire-Steinbach in Malmedy

**Doppelsteppstich-Original-Näh-Maschinen**  
 für Familien und Handwerker.



1. Elias Howe jr. Bridgeport, America, zum Fußbetrieb, Thlr. 45, 50, 55. Mark 135, 150, 155.
2. The Little Wanzler, Hamilton, America, zum Handbetrieb Thlr. 25, Mark 75.
- Wanzler A., Hamilton America, zum Handbetrieb, Thlr. 29, Mark 87. Dieselben zum Hand- und Fußbetrieb Mark 21 mehr.
- Wanzler D. zum Fußbetrieb, Thlr. 60, Mark 180.
3. Ludw. Löwe, Berlin, zum Fußbetrieb, Thlr. 40 und 45. Mark 120 und 135.

Rother und weißer

**Kleezaamen**

und echter russischer (Kidar-Donnlein) Flachszaamen stets zu haben bei Herrn Gastwirth Genten in St. Vith.

H. Goffin, Samenhändler in Necht.

**Ursprungsscheine**

sind vorrätzig und zu haben in der

Buchdruckerei dieses Blattes

